



Beziehungskonzepte und -theorien in der frühen Kindheit

Moritz Daum

Lehrstuhl Entwicklungspsychologie: Säuglings- und Kindesalter



Wie entsteht eine gute Beziehung zwischen Eltern und Kind?





Definition

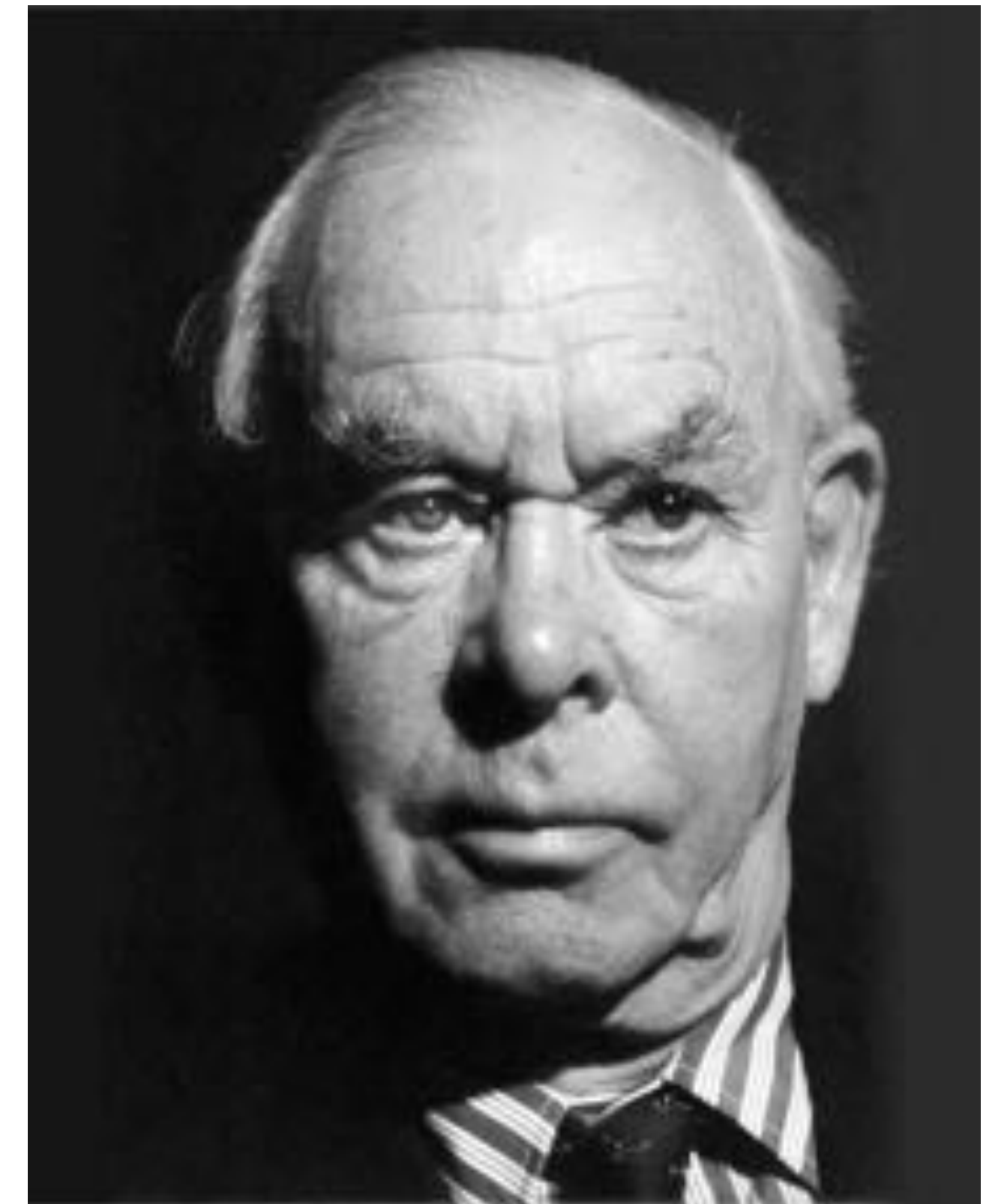
- Eine **vertrauensvolle emotionale** Beziehung eines Kindes **zu seinen Bezugspersonen**, die **räumlich und zeitlich Bestand** hat.
(Ainsworth, 1991)
- Bindungsverhalten **manifestiert sich in der frühen Kindheit** überwiegend als **Suche und Erhalt von körperlicher Nähe**.
- Mit zunehmendem Alter wird dies **durch die psychische Nähe**, als emotionale Kommunikation gegenüber Bindungspersonen **ersetzt oder ergänzt**.

aus Pinquart, Schwarzer, & Zimmermann, 2018



John Bowlby (1907 - 1990) - Die ethologische Bindungstheorie

- Theorie, nach der die emotionale Bindung eines Säuglings an seine Bezugsperson als evolutionär entstandene, dem Überleben dienende Reaktion betrachtet wird.
- Bezieht sich auf:
 - ▶ Harry Harlow
 - ▶ Charles Darwin
 - ▶ Konrad Lorenz
 - ▶ Erik Erikson





Synchronität in Denken und Verhalten



Synchronität

- Synchronität ist, „die Beziehung, die besteht, wenn Dinge zur gleichen Zeit auftreten“
(*Merriam-Webster Medical Dictionary, 2002*)
- Sie bezieht sich auf eine **zeitliche Beziehung**, ob **gleichzeitig**, **sequenziell** oder in einem **fortlaufenden Musterformat** organisiert, zwischen zwei oder mehr Ereignissen, die zu einem einzigen Prozess zusammenhängen.



Feldman, 2007





Körperliche Synchronität





Körperliche Synchronität

- Bei vielen sozialen Spezies können Neugeborene nicht allein überleben und sind von festen Bezugsperson abhängig, um ihr physiologisches Gleichgewicht, die Allostase, zu regulieren.
 - ▶ Regulierung ihres Energieverbrauchs, Temperatur und Immunfunktion
- **Allostase** ist an der **Entwicklung** von **neuronalen Schaltkreisen** beteiligt sind
 - ▶ **Nucleus accumbens** (Zentrale Rolle im Belohnungssystem)
 - ▶ **Amygdala** (emotionalen Bewertung, Analyse möglicher Gefahren)
 - ▶ **Hypothalamus-Hypophysen-Nebennieren-Achse** (kontrolliert Reaktion auf Stress).
- Von der Schwangerschaft an kontrolliert die Mutter die Allostase ihres Fötus über die physiologische Synchronisation zwischen Mutter und Fötus.
 - ▶ Regulation der Erregung der Säuglinge mit der Stimme (durch Singen, lautes oder leises Sprechen)
 - ▶ Synchronisieren ihre Herzfrequenz.
 - ▶ Regulieren die Immunfunktion durch das Stillen (über Darm-Makrobiota und antigenspezifische Antikörper).

Atzil & Gendron, 2017



Synchronität und Hautkontakt





Synchronität und Hautkontakt

- CT-Fasern signalisieren dem Gehirn, ob eine Berührung als angenehm oder unangenehm einzustufen ist.
 - ▶ **Geschwindigkeit:** Berührung mit etwa 1 bis 10 cm pro Sekunde wird als angenehmes Streicheln empfunden.
 - ▶ **Temperatur:** Optimale Temperatur liegt bei ~32 Grad Celsius.
- CT-Fasern haben sind mit dem Belohnungszentrum des Gehirns haben. Kommt der Streichelreiz dort an, wird zum Beispiel das Hormon Oxytocin ausgeschüttet.
 - ▶ Abbau von Stresshormonen, Verlangsamung von Atmung und Herzschlag. Der Körper entspannt sich.





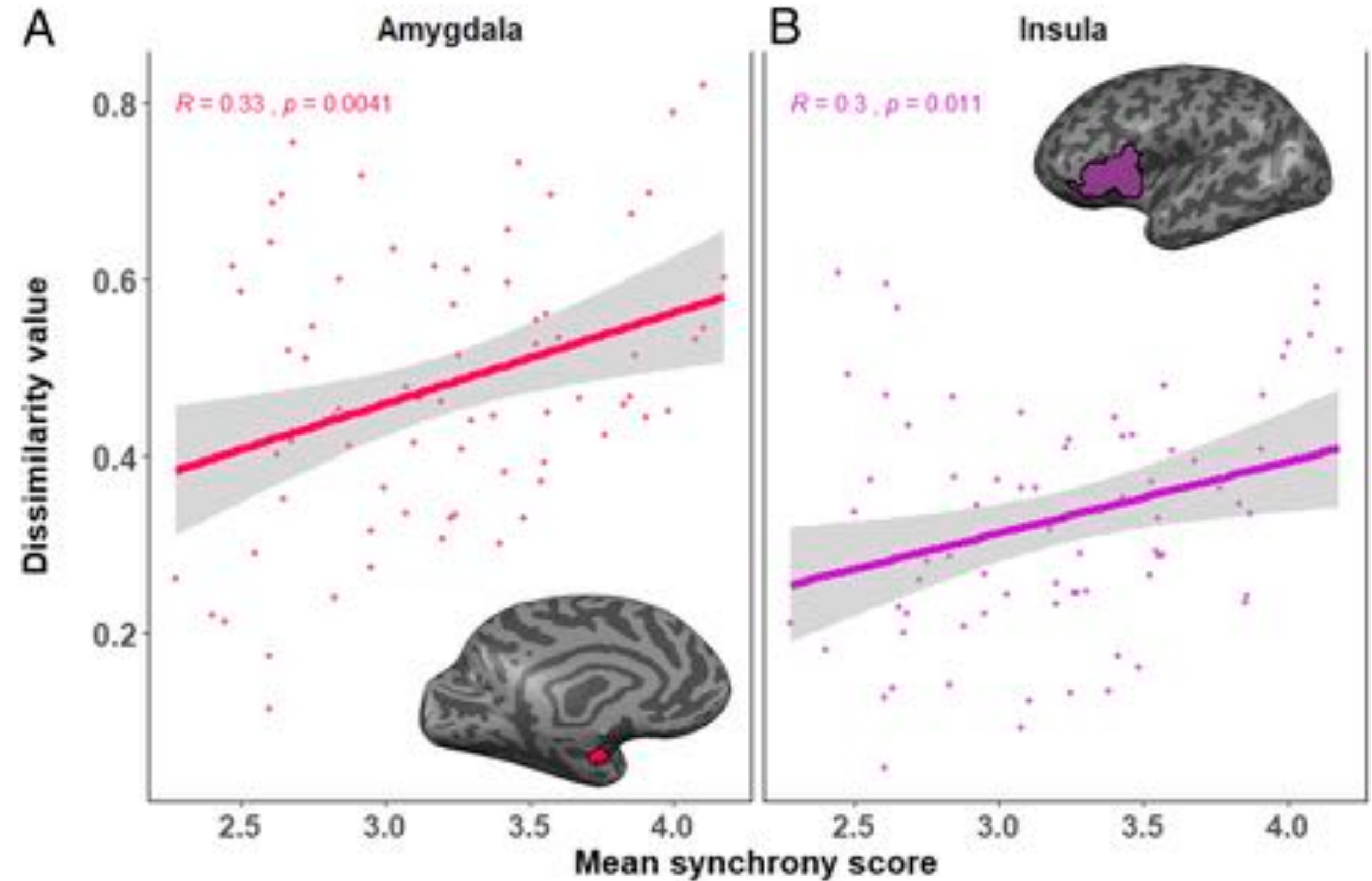
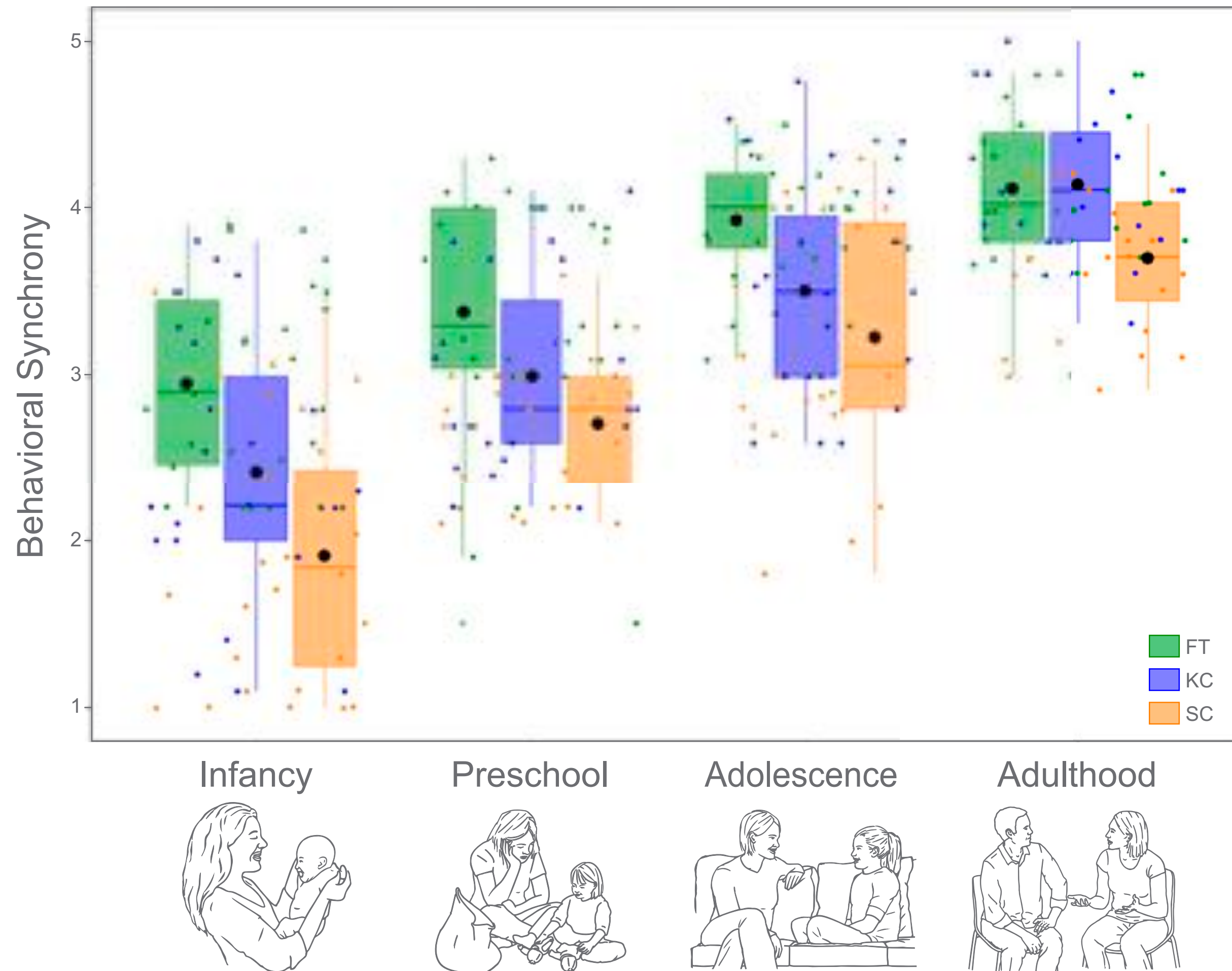
Synchronität und Hautkontakt - Effekte

- Frühgeborene, die eine Berührungsmassage erhalten, nehmen mehr Gewicht zu und verbringen weniger Zeit im Krankenhaus als die Kontrollgruppe.
(*Vickers et al., 2009*)
- Passive Berührungen, wie bei der Haut-zu-Haut-Pflege von Neugeborenen, haben positive Auswirkungen auf physiologische Parameter wie Herzfrequenz, Atemfrequenz und Sauerstoffsättigung.
(*Bergman et al., 2004*)
- Bindung zwischen Mutter und Kind verbessert sich bei viel Körperkontakt.
(*Conde-Agudelo und Díaz-Rossello, 2014*)
- Neugeborene die Haut-zu-Haut-Pflege erhielten, haben mit 10 Jahren geringere Stressreaktion und bessere kognitive Kontrolle auf.
(*Feldman et al., 2014*)





Synchronität und Hautkontakt - Langfristige Effekte





Neuronale Synchronität

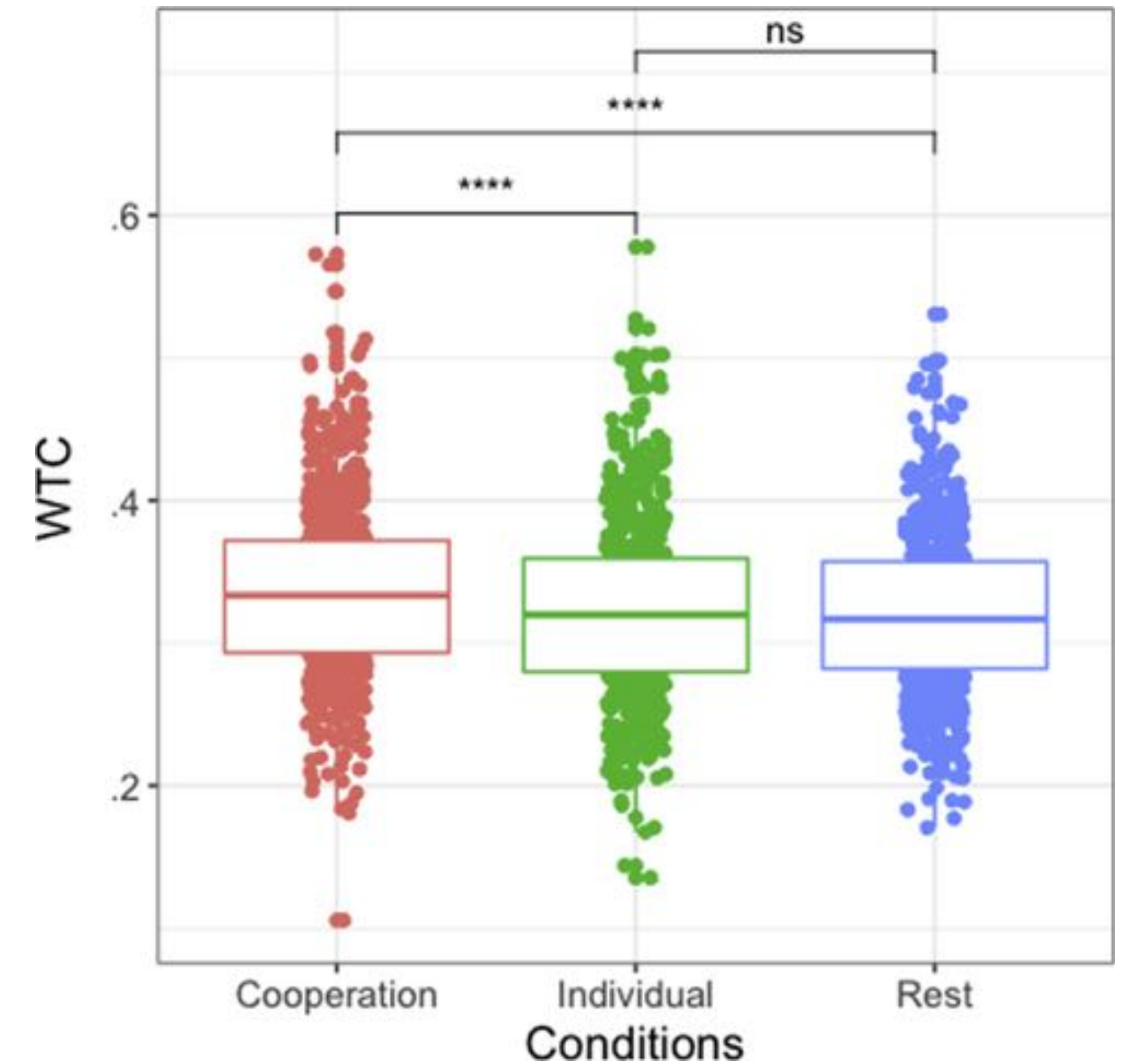


Synchronisation im Gehirn beim Lösen gleicher Aufgaben



Counterbalanced condition sequences:

| | | | | | | |
|-------------|------|-------------|------|-------------|------|-------------|
| Cooperation | Rest | Individual | Rest | Cooperation | Rest | Individual |
| Cooperation | Rest | Individual | Rest | Individual | Rest | Cooperation |
| Individual | Rest | Cooperation | Rest | Individual | Rest | Cooperation |
| Individual | Rest | Cooperation | Rest | Cooperation | Rest | Individual |



Nguyen et al., 2020



Neuronale Synchronität

- Neuronale Synchronität **erleichtert Vorhersagen** über das Denken und Verhalten anderer, optimiert Interaktionen.
(*Dai et al., 2018*)
- **Ermöglicht komplexer koordinierte Verhaltensweisen** und gemeinsame Entscheidungsfindung.
(*Novembre, Knoblich, Dunne, & Keller, 2017*)
- **Neuro-behaviorale Synchronie** schafft durch die Regulierung der Bedürfnisse der Säuglinge eine **optimale Lernumgebung** für das Kind.
(*Atzil & Gendron, 2017*)
- **Kopplung von rhythmischer Gehirnaktivität** kann dyadisch durch **Sprache, Bewegung, gemeinsame Aufmerksamkeit** oder Musik ausgelöst werden.
(*Cirelli, Trehub, & Trainor, 2018; Leong et al., 2017; Nummenmaa, Lahnakoski, & Glerean, 2018*)



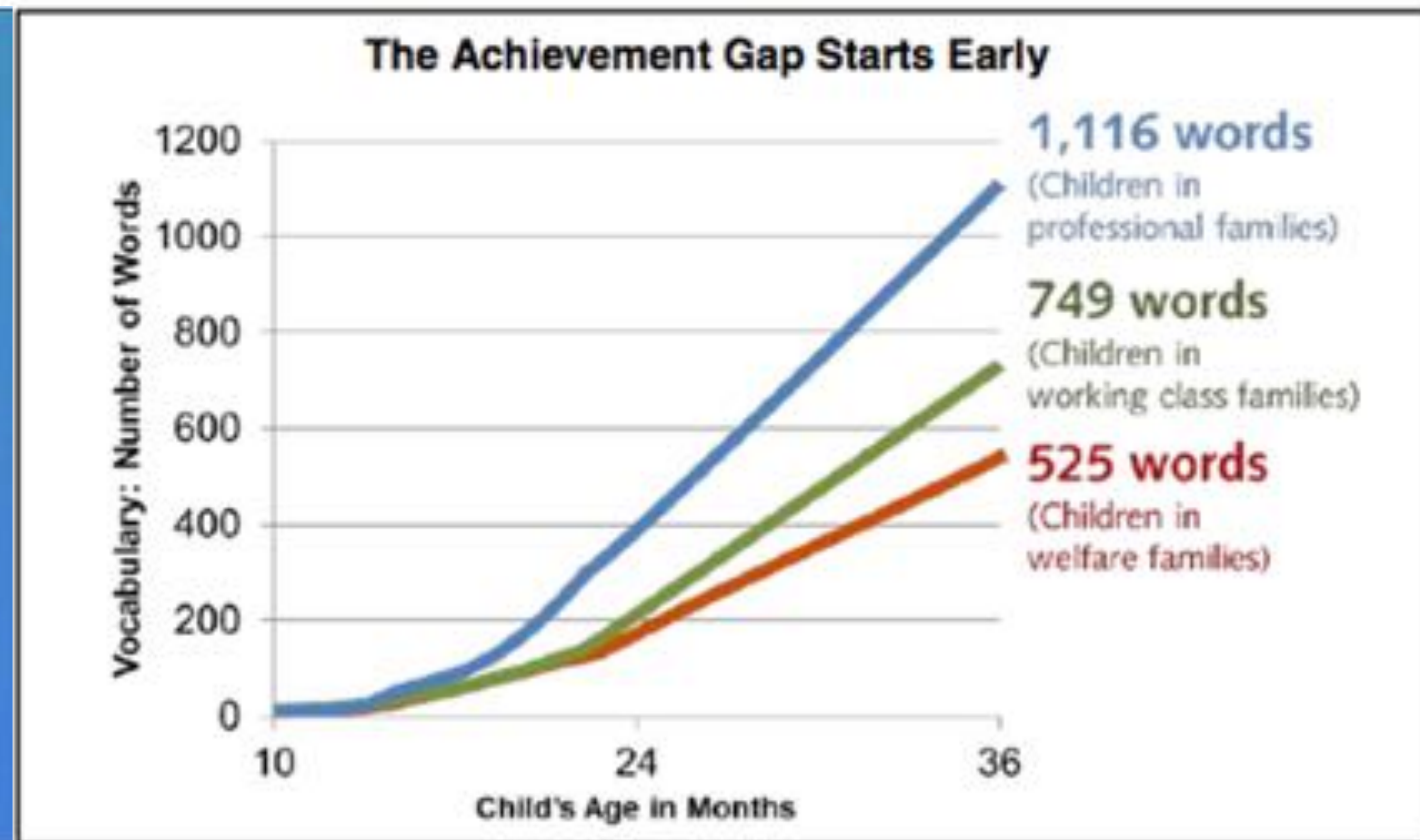
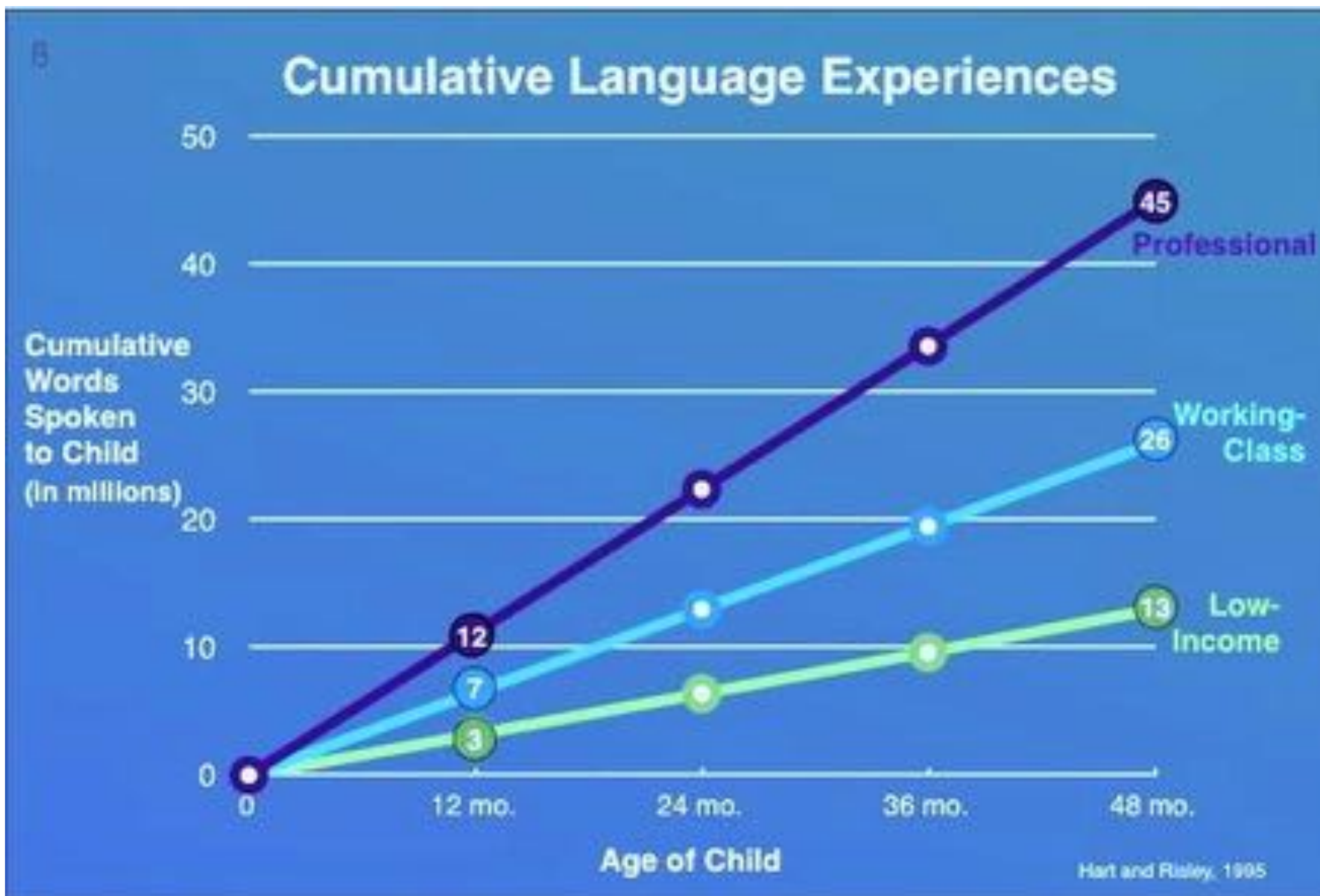


Synchronität in Sprache





Synchronität in Sprache



Hart & Risley, 1995



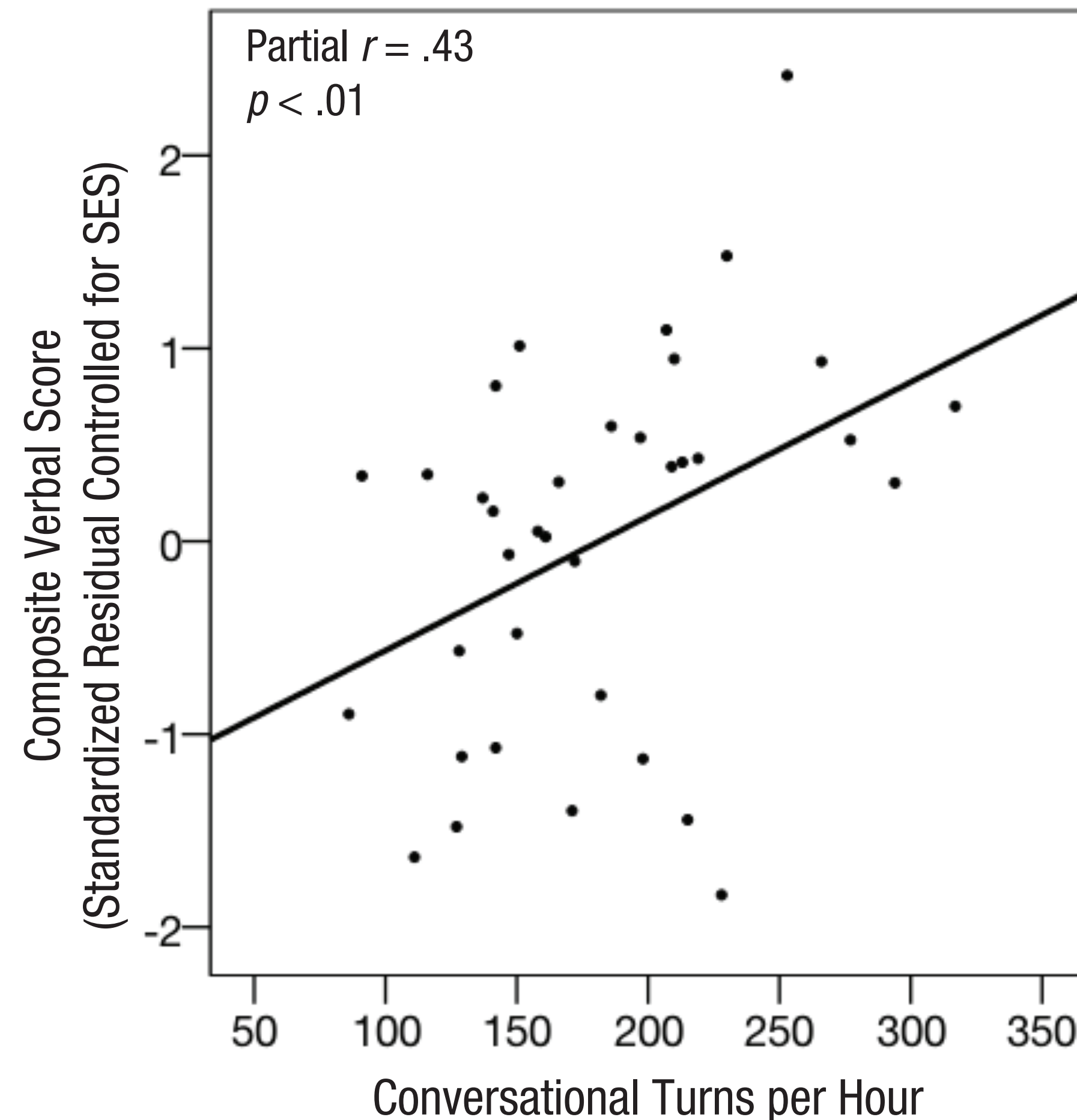
Synchronität in Sprache - Effekte von „mehr“ Sprache

- Bessere **mathematische** Leistungen.
(*LeFevre et al., 2010*)
- Besseres Verständnis für das **symbolische Zahlensystem** und seine Zusammenhänge (z. B. Zahlenreihenfolge, Grundrechenarten und Subtraktion).
(z. B. *Spelke & Tsivkin, 2001*)
- Entsteht bereits **vor Schuleintritt**.
(*Purpura, Hume, Sims, & Lonigan, 2011*)
- Erleichtert Verständnis und die **Kommunikation der Kinder mit Erwachsenen und Gleichaltrigen**.
(*Cole et al., 2010*)
- Verbessert Fähigkeit, **Handlungen zu organisieren** und zu steuern, **Emotionen zu regulieren** und Problemlösungsstrategien selbst zu verbalisieren.
(*Cole, Armstrong, & Pemberton, 2010*)
- Sprachlichen Fähigkeiten und die Selbstregulierung **korrelieren bereits im Alter von 24 Monaten** positiv miteinander.
(*Vaughn, Kopp, & Krakow, 1984*)

Morgan et al., 2015



Synchronität in Sprache - Beyond the 30 Million Word Gap

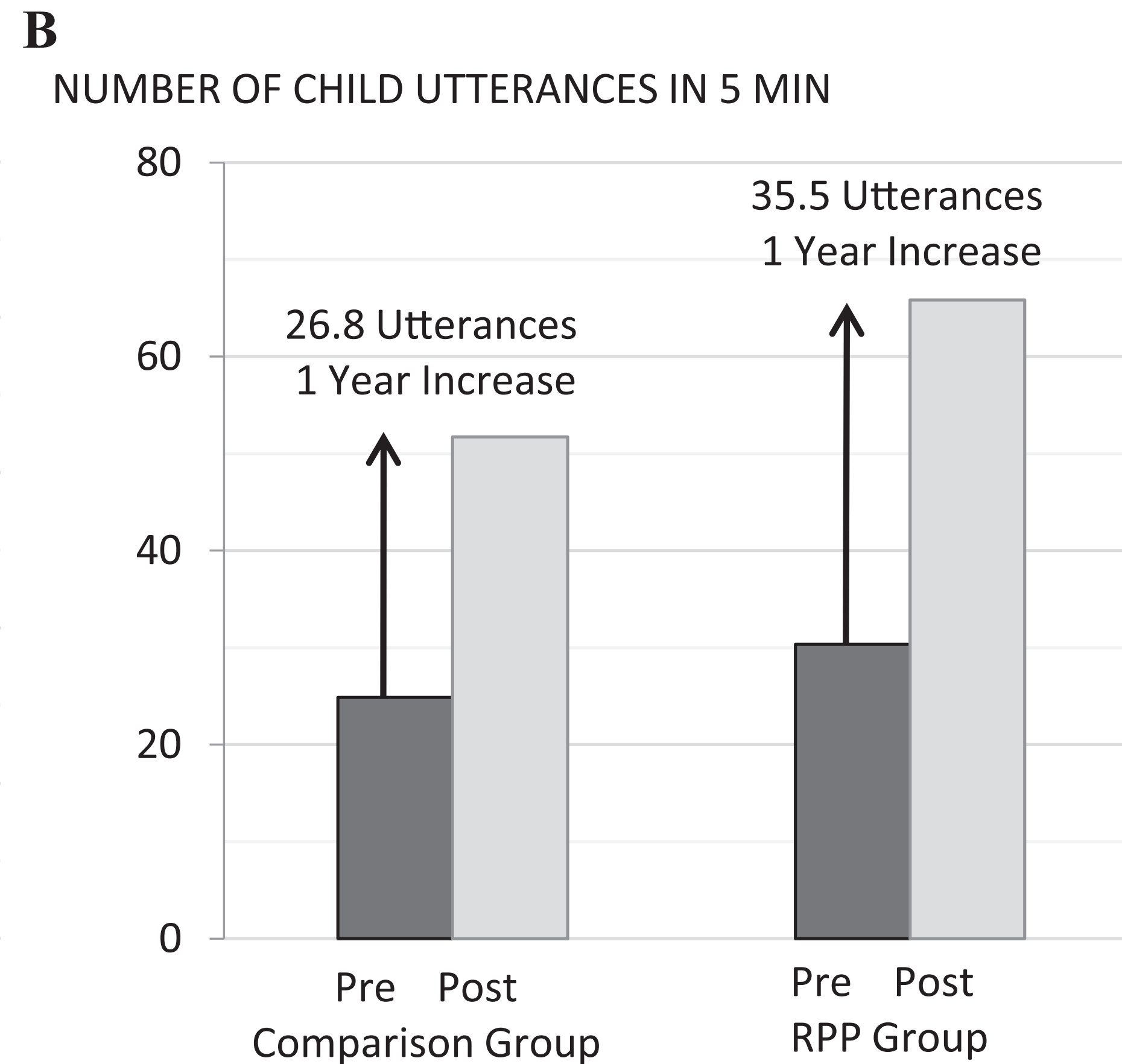
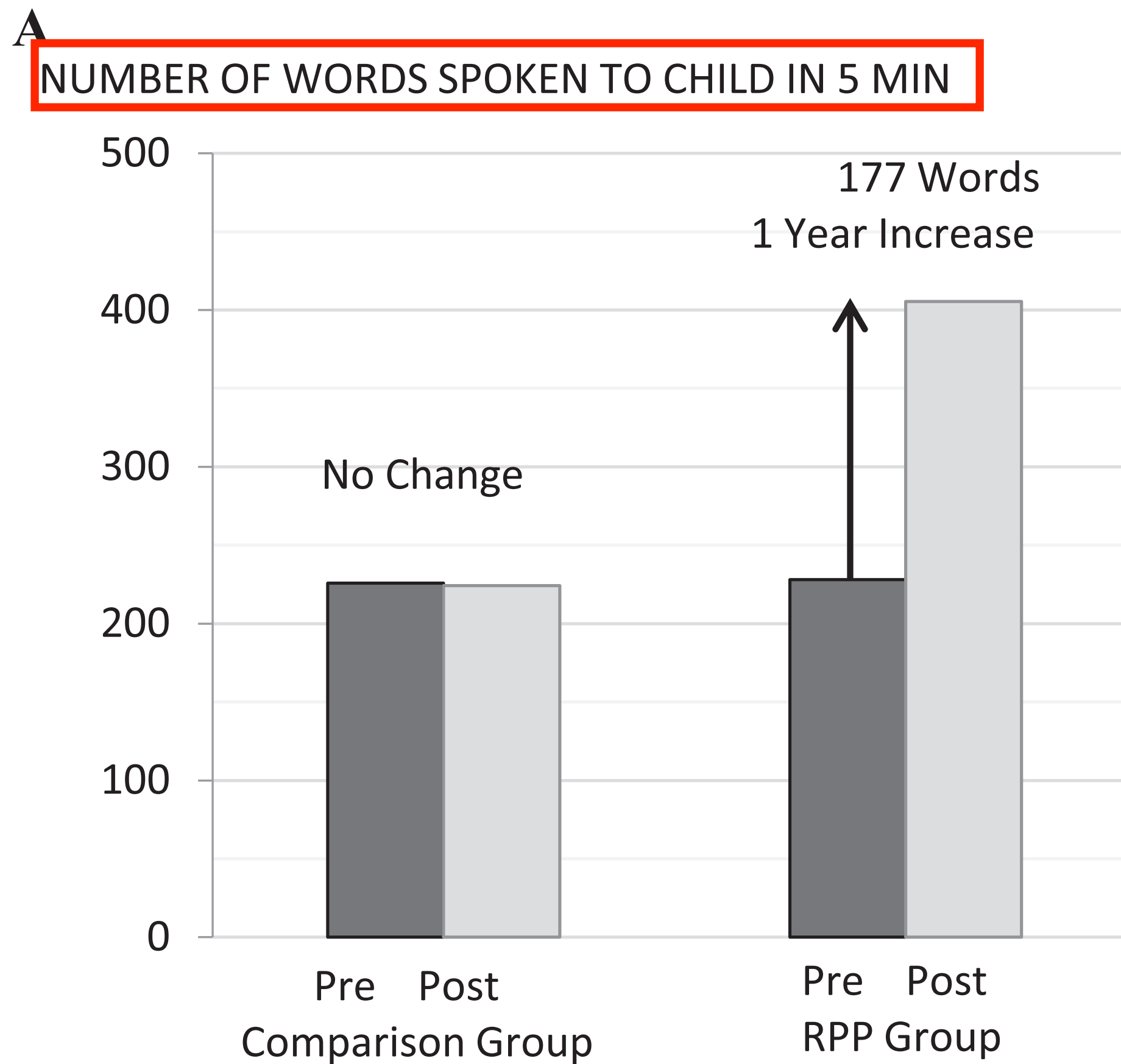


- Kinder aus wohlhabenderen Familien lernten im Durchschnitt mehr Sprache.
- Kinder aus armen, aber kommunikativen („chatty“) Familien hatten Sprachkenntnisse und Gehirnaktivität, die denen der wohlhabenderen Kinder ähnlich waren.
- Eltern zur Interaktion mit ihren Kindern anzuregen! Einschliesslich interaktiver Gespräche mit Babys (Onomatopoesie) und nonverbaler Interaktion.

Romeo et al. 2018



Synchronität in Sprache - Beyond the 30 Million Word Gap



Weber, Fernald, & Diop, 2017



Synchronisation: Anlage X Umwelt



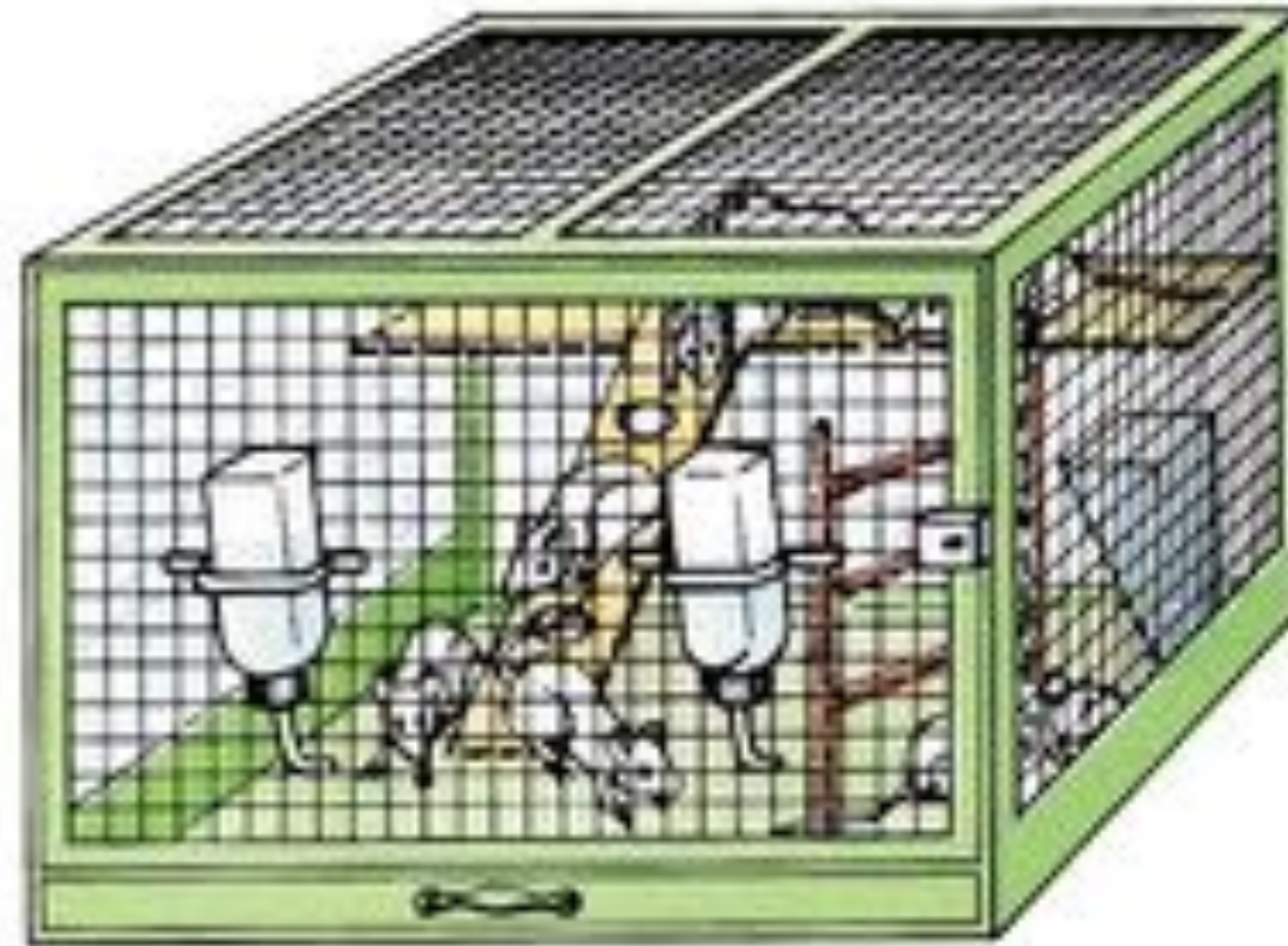
Umwelt → Phänotyp



Impoverished
environment



Rat brain
cell



Enriched
environment



Rat brain
cell

Bei stimulierender Umgebung:

Mehr Synapsen pro Nervenzelle, mehr Synapsen insgesamt, mehr Dendriten, grösserer Cortical Thickness.

Rosenzweig, Bennet, & Diamond, 1972



Umwelt → Phänotyp

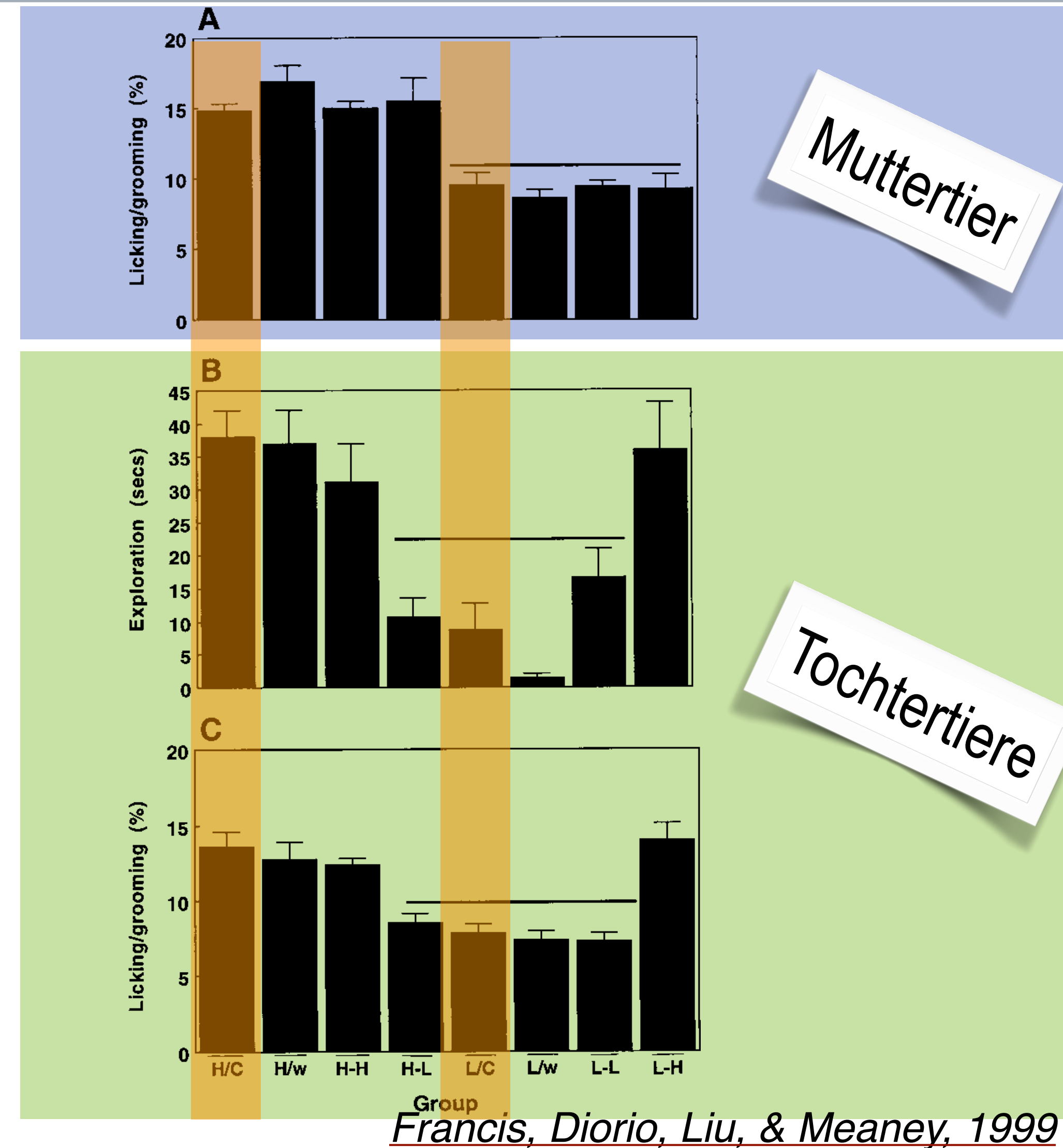


z. B. Meaney, 2001



Umwelt → Phänotyp

- H/C, L/C:
 - ▶ Normales aufwachsen bei eigener Mutter
- H/w, L/w:
 - ▶ „Adoptiert“ von eigener Mutter
- H-H, L-L:
 - ▶ Adoptiert von anderer Mutter ähnlich wie eigene Mutter.
- H-L, L-H:
 - ▶ Adoptiert von anderer Mutter unähnlich zur eigenen Mutter.





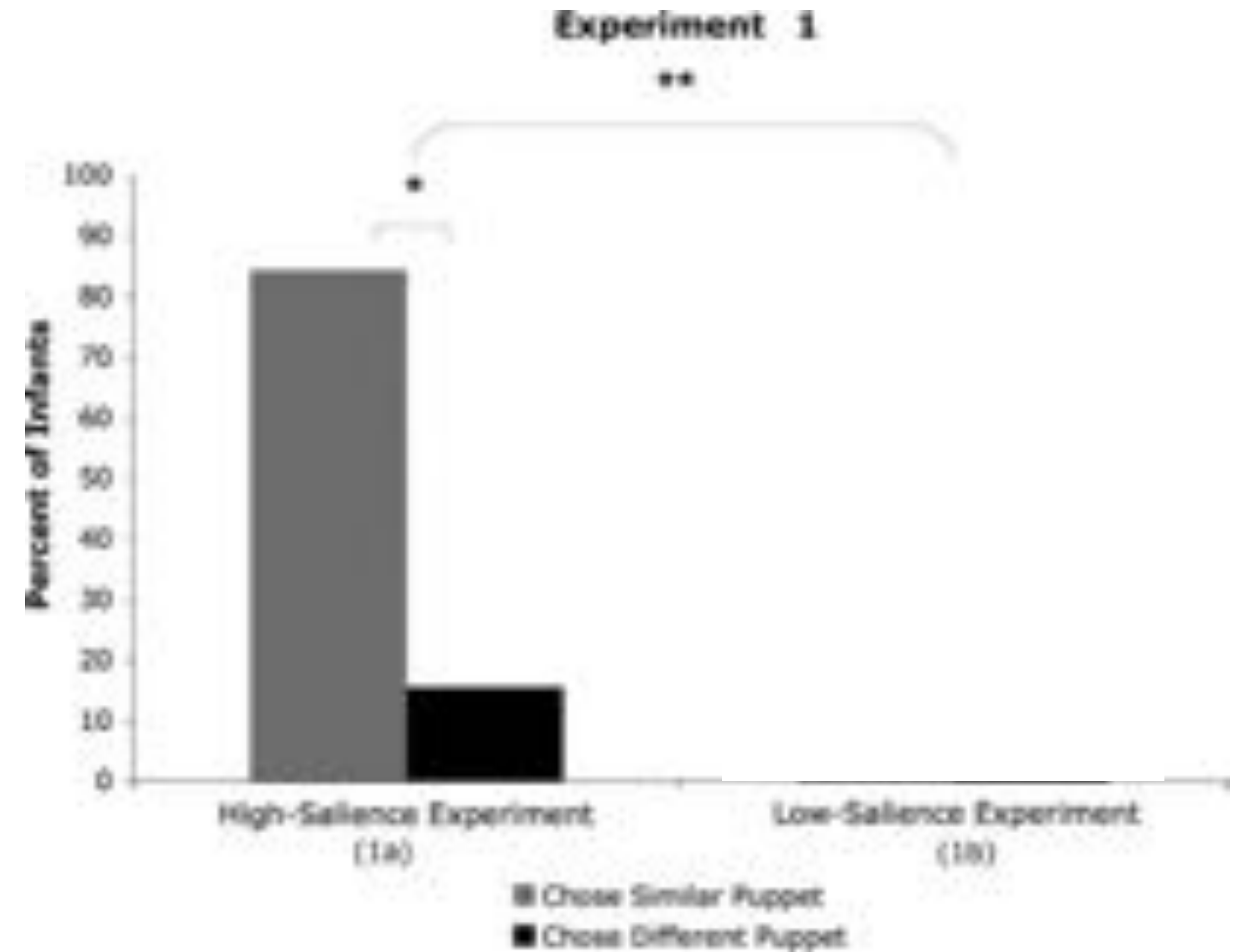
Synchronie in Verhalten und Aussehen



Laursen, 2017



Ähnlichkeit und Freundschaften - Säuglingsalter



Mahajan & Wynn, 2012



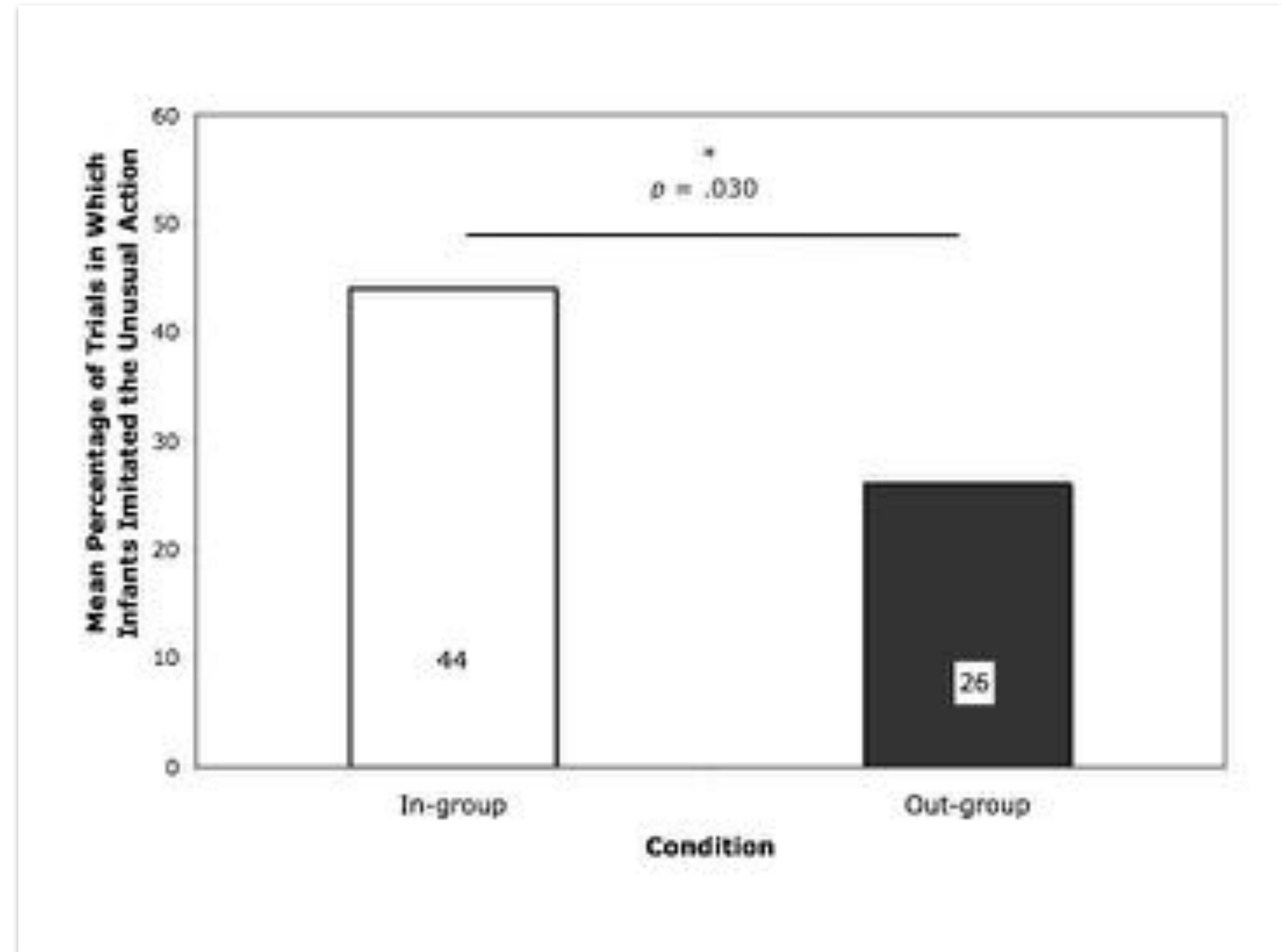
Ähnlichkeit und Freundschaften - Säuglingsalter



Deutsch
(In-Group)



Russisch
(Out-Group)



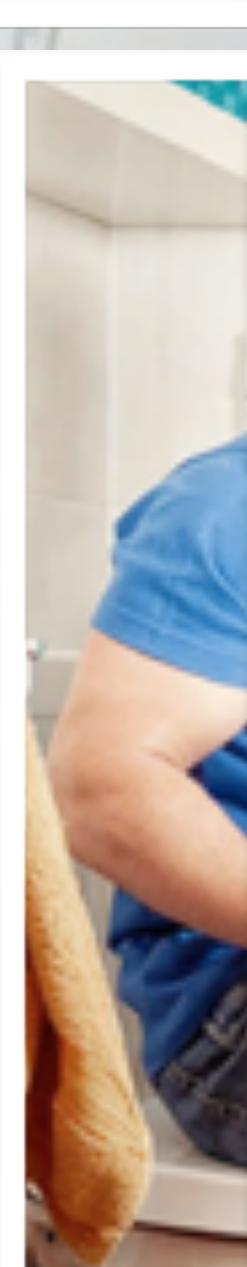
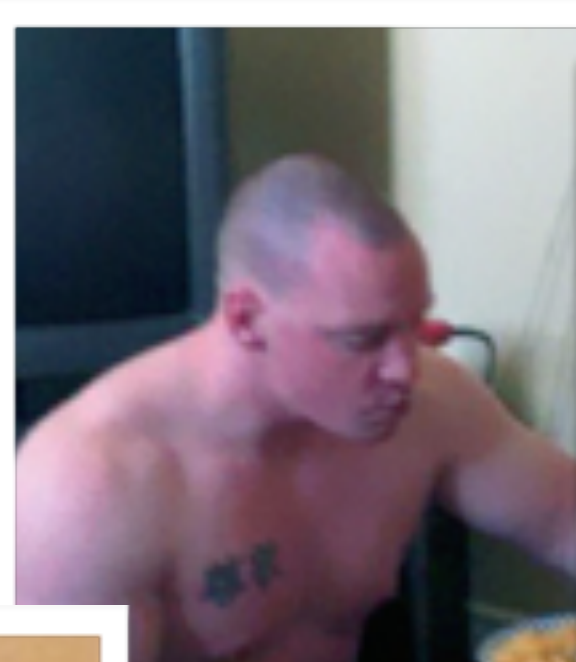
Buttelmann et al., 2013

Similarity-Attraction Model

- Ähnliche Individuen haben viel gemeinsam und kommen leicht miteinander aus.
- Ähnlichkeit fördert die Zusammenarbeit, was Interaktionen lohnend macht und dazu beiträgt, zwischenmenschliche Schwierigkeiten zu überwinden, wenn sie auftreten.
- Jugendliche fühlen sich zu ähnlichen anderen durch gemeinsame Eigenschaften und Interessen hingezogen.
- Mit zunehmender Verflechtung und Interdependenz beeinflussen sich die Partner gegenseitig durch Verstärkung und Nachahmung, aber auch durch Druck und Kompromisse, so dass sie sich noch mehr ähneln.



Laursen, 2017

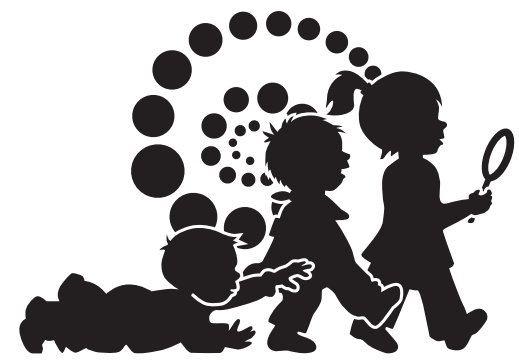


NILS PICKERT

PRINZESSINNEN- JUNGS

Wie wir unsere
Söhne aus der
Geschlechterfalle
befreien

BELTZ



Bindung und depressive Mütter





Effekte von Depression auf die Soziale Interaktion und Bindung

Tabelle 1

Verhaltensweisen depressiver Mütter und Reaktionen der Säuglinge

Verhaltensweisen depressiver Mütter in der Interaktion mit ihrem Säugling

Reaktionen der Säuglinge auf das Interaktions- verhalten depressiver Mütter

Passivität oder Intrusivität

Vermehrter Rückzug und Vermeidung

Weniger positiver Affekt

Vermeidung des Blickkontaktes

Mehr negativer Affekt

Geringes Ausmaß an positivem Affektausdruck

Weniger expressives Ausdrucksverhalten

Niedriger Aktivitätslevel

Weniger körperliche Berührung

Erhöhte Irritabilität

Mangelnde Kontingenz

Geringere Fähigkeit zur Selbstregulation

Geringe Sensitivität für kindliche Signale

Unglücklichsein, häufigeres Weinen

Weniger Sprache

Stressparameter erhöht (Kortisol, Herzfrequenz)

Reck, 2004



Effekte von Depression auf die Soziale Interaktion und Bindung - Therapie

- **Depressionsbehandlung**
 - ▶ Kognitive Verhaltenstherapie
 - ▶ Psychoedukation
 - ▶ Support
- **Verbesserung der Interaktion**
 - ▶ *Mutter-Kind-Interaktion*: Veränderung dysfunktionaler Interaktionsmuster, Erhöhung der Selbstwirksamkeit
 - ▶ Veränderung *dysfunktionaler Kognitionen* durch die Rückspiegelung eigener Fähigkeiten anhand positiver Videosequenzen der Mutter-Kind-Therapie
 - ▶ *Mütterliche Wahrnehmung*: Schulung der körperorientierten Wahrnehmung von eigenen und kindlichen Stressreaktionen in der Interaktion.



Abb. 1 ▲ Teufelskreismodell – Depressives Rückzugsverhalten und Mutter-Kind-Interaktion



Zusammenfassung

- Die frühe Erfahrung von Synchronität spielt eine Schlüsselrolle in der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Sie stärkt ...
 - ▶ die Fähigkeit, sich auf Gleichaltrige einzulassen
 - ▶ die Regulation von Emotionen
 - ▶ die kognitive Kontrolle
 - ▶ die Bewältigung von Stress
 - ▶ die Fähigkeit zur Empathie
- Synchronie beschreibt den komplizierten "Tanz", der während kurzer, intensiver, spielerischer Interaktionen stattfindet; sie baut auf der Vertrautheit mit dem Verhaltensrepertoire und den Interaktionsrhythmen des Partners auf und beschreibt die zugrunde liegende zeitliche Struktur hochregter Momente des zwischenmenschlichen Austauschs, die deutlich vom Strom des täglichen Lebens getrennt sind.

siehe auch [Yanif et al., 2022](#)



www.kleneweltentdecker.ch

UZH



www.weltentdeckerapp.ch



[K_Weltentdecker](https://twitter.com/K_Weltentdecker)



[kleine.weltentdecker](https://www.facebook.com/kleine.weltentdecker)



[weltentdecker_uzh](https://www.instagram.com/weltentdecker_uzh)